

Landeshauptstadt



An den Stadtbezirksrat Buchholz-Kleefeld (zur Kenntnis)
An den Verwaltungsausschuss (zur Kenntnis)

	1. Entscheidung
Nr.	15-1400/2018 S1
Anzahl der Anlagen	0
Zu TOP	6.2.1.

ENTSCHEIDUNG mit Zusatzantrag 15-1567/2018:

Notinsel

Sitzung des Stadtbezirksrates Buchholz-Kleefeld am 14.06.2018

TOP 6.2.1.

Beschluss

dass die Stadtverwaltung im Stadtbezirk Buchholz-Kleefeld als Piloten mit Partnern Notinseln für Kinder einrichtet.

Entscheidung

Bei dem Projekt „Notinsel“ (www.notinsel.de) handelt es sich um ein bundesweites Projekt der Stiftung „Hänsel und Gretel“ in Karlsruhe. Dabei sollen in Sozialräumen (Stadtteilen) von Städten Standortpartner gefunden werden, die sich dem Projektziel Kinderschutz verpflichten. Sie sollen schutz- und hilfesuchenden Kindern einen Schutzraum geben und in akuten Gefährdungssituationen Unterstützung und Hilfe von Kooperationspartnern herstellen. Zur Initiierung des Projektes ist vorgesehen, dass ein Projektpartner die Kooperationsstrukturen im Stadtteil aufbaut und eine Organisation für Ansprechpartner und Unterstützer nach den Standards des Projektes „Notinsel“ schafft.

Der Stadtbezirk 4 Buchholz-Kleefeld zeichnet sich durch eine Vielzahl von Vereinen, Initiativen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe aus. Neben sechs städtischen Kindertagesstätten, einer Erziehungsberatungsstelle, der Bezirkssozialarbeit des Kommunalen Sozialdienstes, einem Spielpark, einem Jugendzentrum und dem Jugendsportzentrum, sind darüber hinaus u. a. noch ein Kulturtreff und ein Nachbarschaftszentrum, ein Nachbarschaftstreff sowie zwei Kirchengemeinden aktiv in der Kinder- und Jugendarbeit tätig. Zwischen den Einrichtungen erfolgt eine Vernetzung und Kooperation im Rahmen verschiedener Stadtteilgremien, u. a. dem „Stadtteilgespräch Roderbruch e.V.“. Hieran nehmen u.a. Bezirksratsmitglieder, Geschäftsleute aus dem Stadtbezirk und die Stadtbezirksmanagerin teil. Ein weiteres Netzwerk „AG-Kinder in Kleefeld“ wurde durch den Fachbereich Jugend und Familie/Kommunaler Sozialdienst für die Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe initiiert. Durch den Kommunalen Sozialdienst

erfolgt darüber hinaus in Gremien mit den Schulen, den Kitas und den Flüchtlingsunterkünften im Stadtbezirk und zur Erziehungsberatung und den Beratungsstellen der Sozialpsychiatrie ein regelmäßiger Austausch.

Durch diese intensive und enge Zusammenarbeit der in großer Zahl vorhandenen Einrichtungen wird der Aspekt Sicherheit und Unterstützung von Kindern im Sozialraum des Stadtbezirkes sehr ernst genommen. In Läden und Geschäften sind Ansprechpartner für die Themen der Kinder- und Jugendhilfe bekannt.

Das Thema Sicherheit im Stadtbezirk wird auch durch die Arbeit eines Kriminalpräventionsrates begleitet. Konzepte werden mit BewohnerInnen und Geschäftsleuten erörtert und umgesetzt. Es werden „prekäre Orte“ identifiziert, an denen z. B. Gewalt ausgehend von Jugendlichen oder jungen Menschen festgestellt wird. Mit gezielten Angeboten wie dem „Traktormobil“ des Diakonischen Werkes werden Angebote für die jeweilige Personengruppe erarbeitet und auch mit den AnwohnerInnen im Dialog erörtert.

Die Angebote im Stadtbezirk sind nach unserer Einschätzung so gestaltet, dass kein Bedarf gesehen wird, die vorhandenen Strukturen durch das bundesweite Projekt „Notinsel“ zu erweitern. Es besteht daher keine Notwendigkeit, Personalkapazitäten an dieser Stelle einzurichten.

51/18.62.04 BRB
Hannover / 29.08.2018